

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼
Im Dicken Turm von Ratingen
- ▼
Bankier tadelt Geiz und Gier
- ▼
Bischof wirbt für die Freude
- ▼
Schützenfest und Kirmes am Rhein
- ▼
Ausflüge in die Kulturhauptstadt
- ▼
Medienflut im digitalen Zeitalter





Allein am Rhein? Auf der
Kirmeswiese steht jedenfalls
nur ein Geldautomat: unser.

www.sskduesseldorf.de



Stadtparkasse
Düsseldorf

Inhalt

Antrittsbesuch beim OB	3
Jonges im Drachenboot	3
Besuch bei den Rateringer Jonges	4
Ein Bankier tadelte Geiz und Gier	6
Op Platt jesäht	7
Dissertation auf Erfolgskurs	7
Weihbischof Koch zum Thema Freude	8
Clowns in Südafrika	8
Schützenfest und Kirmes	10
Leserbrief	11
Jonges-Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
Besuch im Museum Folkwang	12
TG Reserve in der Zeche Zollverein	13
TG Jröne Jong im WDR-Funkhaus	14
Neuwahl bei der TG Kiebitze	14
Segen und Fluch neuer Medien	15
Buchtipps	17
Geburtstage / Wir trauern / Impressum	18

Zu unserem Titelbild: Drachenbootregatta mit Jonges im Medienhafen. Ergebnis auf Seite 3.

Foto: sch-r

Vereinsgeschehen

Jonges-Vorstand zu Gast im Rathaus

Antrittsbesuch beim OB



Der im März gewählte neue Vorstand der Düsseldorfer Jonges kam am 26. Mai zum Antrittsbesuch ins Rathaus bei Oberbürgermeister Dirk Elbers. Auf den Empfang im Jan-Wellem-Saal

(siehe Foto) folgte ein rund 90-minütiger Meinungsaustausch zwischen Elbers und den Heimatfreunden zu verschiedenen Themen der Stadtentwicklung.

sch-r

Jonges-Paddler steigerten ihre Leistung

Erfolg im Drachenboot

Bei der diesjährigen Drachenbootregatta am 27. Juni im Medienhafen belegte das Team der Düsseldorfer Jonges (Foto unten) in der Wertung der zwei Vorläufe Platz 7 unter 35 Teilnehmern und sicherte sich im Silberndlauf den zweiten Platz mit

nur 20 Zentimetern Rückstand zum Boot der Stadtwerke, was in der Gesamtwertung aller Ergebnisse wiederum Platz 7 bedeutete. Dabei konnten sich die Paddler im Laufe des Renntags von Mal zu Mal steigern und auch ihre Vorjahreszeiten verbessern. Der erste Lauf brachte mit einer Zeit von 1.11:11 ein geradezu karnevalistisches Ergebnis und sorgte für Vergnügen unter den vielen Zuschauern, darunter auch zahlreiche Mitglieder des Jonges-Vorstands. Die Bootsbesetzung der Heimatfreunde wurde in diesem Jahr geleitet von Markus Shenouda, Vizebaas der Tischgemeinschaft Us d'r Lamäng, und hatte sich mit drei Trainingsterminen vorbereitet. Dank geht an das Team der Neandercops, das ihr Boot für die Übungsfahrten zur Verfügung stellte und die Jonges mit vier Damen unterstützte.

sch-r



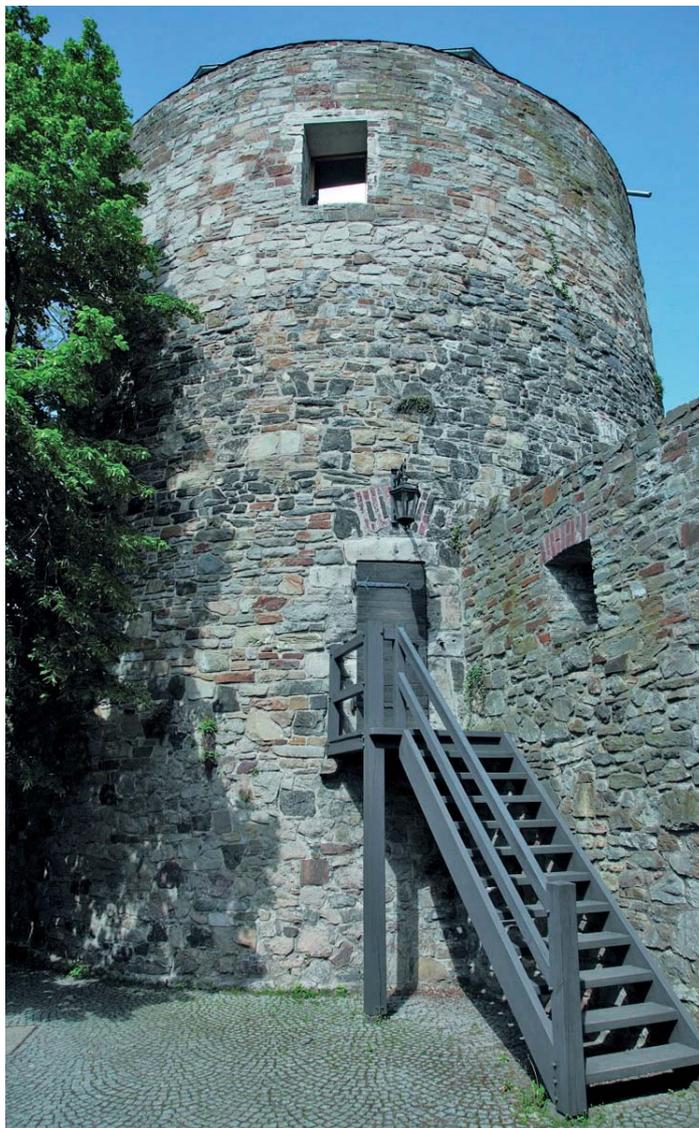
Düsseldorfer Jonges zu Besuch bei den Ratinger Jonges: Bewunderung für den Dicken Turm

Freundschaftliches Treffen im historischen Bollwerk

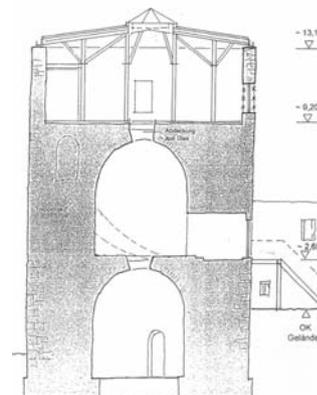
Die Kanonen, die einst aus den Schießscharten ragten, zielten Richtung Kaiserswerth. Diese Zollstätte, noch für Kurfürst Jan Wellem ein Dorn im Auge, gehörte ja damals zu Köln. Dass bei Angriffen aus dieser Richtung auch das wehrhafte Bauwerk einige Treffer abbekam, davon zeugen Macken im Gemäuer. Heute jedoch dient der Dicke Turm in Ratingen rein friedlichen Zwecken. Er ist sozusagen die gute Stube für Sitzungen und gesellige Treffen des Heimatvereins Ratinger Jonges. Deren Vorstand mit dem Baas Georg Hoberg an der Spitze hatte den Vorstand der Düsseldorfer Jonges, angeführt von Detlef Parr, eingeladen zu Kontaktpflege und Meinungsaustausch sowie zur Besichtigung jenes Baudenkmals, auf dessen erst kürzlich abgeschlossene Restaurierung die Ratinger Jonges zu Recht stolz sein dürfen.

Ähnlichkeiten bei den Aktionen

Am 26. Mai besuchte die Düsseldorfer Delegation die Namensvetter in Ratingen. Nicht nur mit der Namensverwandtschaft „Jonges“ hier wie dort, sondern auch in Zielen der Vereinssatzungen gibt es viele Gemeinsamkeiten. Pflege von Geschichtsbewusstsein, Denkmälern, Brauchtum und Mund-



Außenansicht des Dicken Turms in Ratingen nach der Restaurierung.
Foto: Dieter Wellmann



Die Schnittzeichnung verdeutlicht, wie dick die historischen Mauern sind.

art, Einsatz zum Wohle des jeweiligen Gemeinwesens, die Geselligkeit und die Ehrung, die Stiftung von Gedenktafeln und zu besonderen Anlässen auch das Errichten von Monumenten, all das wird auch in der Dumecklerstadt praktiziert. Dieser Spitzname und auch die anverdiene Ratinger Bürger fast jährlich vergebene Dumecklerplakette erinnert übrigens an die Sage, wonach der Kaiserswerther Klostergründer und Missionar Suitbertus, als er die Ratinger bekehren wollte, von diesen verjagt wurde, wobei sie seinen Daumen ins Stadtor einklemmten.

Die Ratinger Jonges gründeten sich 1957 und zählen heute rund 800 Mitglieder. Mit großem

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

**FAKO
BRINGTS**

DER GETRÄNKE ONLINE-SHOP

Tel. 0 2 1 3 1 - 9 3 4 - 0

www.fako-bringts.de

Interesse hörten sie vom Düsseldorfer Verein, der älter und größer ist, wie dieser im Laufe der Zeit gelegentlich seine Satzung modernisiert hat. Hier gelten heute nicht mehr Aufnahmebeschränkungen nach Geburtsort und Wohnsitz, entscheidend ist allein das Bekenntnis zur Satzung. Ein solches Sich-Öffnen wird offenbar auch für die Ratinger wichtig, um sich für die künftige Entwicklung nicht unnötig selbst zu behindern.

Kontakte sollen enger werden

Die vielen Übereinstimmungen im Spektrum der Interessen und Aktivitäten mündeten bei diesem Treffen in den Vorsatz: Man wird sich gegenseitig künftig öfter mal besuchen. Empfehlenswert wäre dies auch für Gruppen in den Vereinen. Gern sind die Ratinger bereit, für Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges mal historische Stadtführungen zu organisieren. Und würden sich gern auch mal von Düsseldorfer Freunden sachkundig zu den Attraktionen der Landeshauptstadt begleiten lassen. Übrigens, die Ratinger sind gut zu Fuß. Sie haben eine Wandergruppe, die sich einmal im Monat auf Schusters Rappen aufmacht, um die schöne Landschaft in der Umgebung zu erkunden. Da können sich auch Düsseldorfer gern anschließen.

Auch über Tore wird in beiden Kreisen gern gesprochen – sogar unabhängig von der Fußball-WM. So wie die Ratinger Jonges ihren alten Dicken Turm pflegen, so die Düsseldorfer Jonges den Nordflügel des Ratinger Tors in Düsseldorf, während die Ratinger wiederum in ihrer Stadt 1996 vier bronzene Bodenplatten gestiftet haben, die an ehemalige Verluste im 19. Jahrhundert, verschuldet durch die damalige Stadtplanung, erinnern – eine Bodenplatte auch fürs „Düsseldorfer Tor“. Zu den Sünden der Ratinger Vergangenheit und umgekehrt zu den Gründen für neues bürgerliches Selbstbewusstsein gehört nämlich auch der rückblickende Protest, dass 1813 das dortige „Düsseldorfer Tor“ (ursprünglich Vowinkler Tor) abgerissen wurde.



Vorstandstreffen von Ratinger und Düsseldorfer Jonges im Obergeschoss des Dicken Turms.

Foto: sch-r

Der Torredakteur, verantwortlich für die Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges, die auch in Ratingen gern gelesen wird, merkt an: Der Titel dieses Heftes hat historisch mit dem Ratinger Tor in Düsseldorf und dem Düsseldorfer Tor in Ratingen eigentlich nichts zu tun und sowieso mit dem Fußballtor historisch auch nichts, obwohl immer neue Assoziationen natürlich reizvoll sind. Zum Herzstück der Kneipenszene und des Brauchtums in Düsseldorf gehört natürlich auch die Ratinger Straße in der Altstadt, aber sollte es heute sogar bekennende Punkrocker oder Kunstavantgardisten aus Ratingen geben, sei ihnen

ernüchternd gesagt: Die Ratinger Straße in Düsseldorf hieß schon vor ihnen so.

Unser „Tor“, das monatliche Heft, gegründet 1932 zusammen mit den Düsseldorfer Jonges, bezog seinen Titel nicht vom Ratinger Tor, das aber gern von den Düsseldorfer Jonges heute gepflegt wird, sondern vom Berger Tor, das am Übergang der Citadellstraße zur Berger Straße stand und einer – das ist aber doch die Parallele zum Ratinger Protest – auch einer Torheit früherer Stadtväter zum Opfer fiel. „Das wussten wir gar nicht“, staunten die Ratinger Jonges.

Den Dicken Turm, idyllisch an einem erhaltenen Teil des ehe-

maligen Ratinger Stadtgrabens gelegen, haben die Ratinger Heimatfreunde von 2007 bis 2009 restauriert und ausgebaut, wobei sich die NRW-Stiftung an den Kosten beteiligte. Über Jahrhunderte ungenutzt und ohne Dach, war er vom Regenwasser durchfeuchtet, von Efeu zugewuchert und von Taubenkot auch im Innern völlig verdreckt. Um 1900 drohte dem Turm sogar der Abriss, galt er doch als Verkehrshindernis.

Viel Platz bietet er innerlich nicht, denn die Mauern sind fast dicker als der Hohlraum, den sie im Innern umschließen, breit ist. Da aber das Bollwerk, eines von ursprünglich 15 Wachttürmen aus dem 15. Jahrhundert, 1981/82 ein Obergeschoss mit dünneren Außenwänden erhielt, um ihn wieder auf seine historische Höhe zu bringen, ist dort oben unterm Dach immerhin Raum für Sitzungszimmer, Büro, kleine Küche und Toilette. Die Ausstattung ist stilvoll gelungen. Ein Oberlicht und mit Panzerglas abgedeckte Durchlässe im Boden bringen Tageslicht in die Räume: Durch den Schacht wurden einst die Kanonenkugeln mit einer Winde nach oben befördert. Auf der Internetseite der Ratinger Jonges (www.jonges.de) zeigen Panoramabilder übrigens das heutige Innenleben des Baudenkmals.

sch-r



Vortrag von Klaus-Peter Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank

Geiz und Gier gefährden die soziale Gemeinschaft

Ein Spitzenbankier übte scharfe Kritik an den schwarzen Schafen seiner Branche: „War die Wirtschafts- und Finanzkrise immer noch nicht schmerzhaft genug, um nachhaltige Lehren aus ihr zu ziehen?“ Klaus-Peter Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG und Vorsitzender einer übergeordneten Kommission für gute Unternehmensführung (Corporate Governance), sprach bei den Düsseldorfer Jonges am 1. Juni über Ethik und Moral in der Wirtschaft und verurteilte jene Manager, die gleichsam „Geiz und Gier als Lebensmotto“ im Schild führen.

Müllers Kernthesen lauten: „Wo Gier toleriert wird, da wird der Ehrliche zum Dummen gemacht. Gewinnstreben ist legitim, aber Maßlosigkeit ist das Problem.“ Mit ihr gehe der Blick für das große Ganze verloren und werde der Zusammenhalt in der Gesellschaft gefährdet. Müller: „Leistungsanreize müssen zulässig bleiben, aber von Leistung unabhängige Boni sind ein Unding.“ Wer zehn Prozent Grundgehalt bekomme und 90 Prozent an Zuschlag, der denke in falschen moralischen Kategorien und entwickle eine Söldnermentalität. Zumal dann, wenn er auch bei eigenen Fehlern und Verlusten der Kunden keinerlei persönliches Risiko trage. Die Verursacher und Mitläufer der noch nicht überstan-



Klaus-Peter Müller als Redner bei den Jonges. Foto: sch-r

denen Weltkrise, die in den USA ihren Ursprung mit aufgeblähten Immobilienengeschäften und künstlich hochgetriebenen Wertpapieren hatte, machen jetzt ungerührt weiter. „Die Verantwortlichen machten 2009 schon wieder prächtig Kasse“, sagt Müller. So sei es höchste Zeit auch für einen Malus, der konsequent ins persönliche Portemonnaie der Schuldigen greift. Müller: „Kein Vergütungsmodell darf Mitarbeiter einer Bank dazu verleiten, wie Hasardeure zu handeln.“ Sie vergäßen dann, dass sie nur Treuhänder eines ihnen anvertrauten Vermögens sind. Beifall bei den Jonges. Übrigens bekannte Müller, dass er persönlich, der Aufsichtsratsvorsitzende, bei weitem nicht zu den Topverdienern seines Bankhauses zählt: Mindestens 200 Untergebene kassieren mehr als er.

Müller mahnte Aufsichtsräte zur Verantwortung bei Bezügen von Bankvorständen. Freilich habe die viel geforderte öffentliche Transparenz bei den Einnahmen der Manager auch eine Kehrseite. Wenn einer erfährt, dass ein anderer mehr einstreicht, fordert er für sich wiederum mehr – das schaukelt sich hoch. So habe die gut gemeinte Transparenz zu Wellen von Erhöhungen bei den Vergütungen geführt.

Freiheit verpflichtet zu Anstand

Einen kritischen Blick richtete Müller aber auch auf die Kunden: „Schnäppchenjagd als Volkssport?“ Dabei werde die einfache Regel vergessen: „Höherer Zins heißt höheres Risiko.“ Wer seine Ersparnisse für das Versprechen eines geringen Zinsvorteils bei irgendeiner ausländischen Bank anlege, die keinerlei Sicherheiten biete, der kann nicht mit Müllers Mitleid rechnen: „Irgendwann muss auch mal Strafe sein.“

Der Vortrag näherte sich so seinem Fazit. „Keine Wirtschaftsordnung kann das Paradies auf Erden schaffen. Unsere soziale Marktwirtschaft leistet den Spagat zwischen Freiheit und Kontrolle. Aber Freiheit verpflichtet – nämlich zu Anstand und Verantwortung.“

Das gelte für alle Bereiche des Wirtschaftslebens. Verantwortliches Handeln sei eine Vorbild- und Führungsaufgabe. Müller: „Eine überwältigende Mehrheit der Spitzenmanager entspricht dem, aber eine Minderheit bringt alle in Verruf.“ Er erinnerte an die Forderung der früheren Bundespräsidenten Roman Herzog, der vor Jahren gesagt hat, es müsse ein Ruck durch die deutsche Gesellschaft gehen. Müller: „Der Ruck ist immer noch überfällig.“

In seine feurigen und mit viel Zustimmung aufgenommenen Worte flocht Müller eine Bemerkung ein: „Familien sind die wichtigsten Wertgemeinschaften in unserer Gesellschaft.“ Müller wurde 1944 wegen der Wirren des Krieges im Eifeldorf Duppach geboren und arbeitet in Frankfurt, „aber Düsseldorf ist und bleibt meine Heimatstadt“, bekannte er bei den Jonges, denen er vor 36 Jahren beigetreten ist. Mit Düsseldorf verbindet ihn die Familie und die Erinnerung an das politische Wirken seines Vaters Peter Müller, der hier 1961 bis 1964 Oberbürgermeister war. Für seinen Vortrag bei den Jonges hatte Müller Manschettenknöpfe angelegt, die Radschläger darstellen. Da passte es bestens, dass er von Baas Detlef Parr als Ehrengabe eine Radschläger-Statuette überreicht bekam.

sch-r

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO**
ROLLADEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

... seit 1929 Partner der Gastronomie

Elspass
Automaten

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

Elspass Automaten
GmbH & Co.KG
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0
Fax 0211-9049 3-33
e-mail
info@elspass.net

www.elspass.net

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

De Arche Noah un de Jonges

Dat Hus op de Mertensjass 1 is dat Domizil von ons Jonges. Nu han ech in enem Book von 1889, wat dr Jeschichtsverein jeschreewe hät, nohlähse könne, wat dat met däm Hus so op sech hät un wie dat jewähse is.

De Mertensjass hannt se fröher Kützgesjass jenannt, un dat Hüske hät schon 1722 „Zur Arca Noe“ jeheeße. Jehöht hät dat ehnem Garscher, dä dat 1730 an Carl Schaaf verkloppt hät. Wie mer all wisse, hät dat Hus donoh däm Öhm vom Heines Harry jehöht. Dä Öhm, dat muss ne Sonderling un ne komische Kautz jewähse sinn, bei däm dä kleene Harry jähn on och oft om Söller jespellt, vell jefonge un sech ronkeröm mopsich jeföhlt hät.

1858 is die „Arche Noe“ däm Isack Buerger jewähse. Wat sech

donoh affjespellt hät, kann ech nit saare. Noh däm letzte Kreech 1950 wor dat Hüske de Adelheit Esser, 1964 däm Adelheit Eschenberg, geb. Esser, 1989 de Juffer Adelheit Esser - un is de ganze Zieht en Stundehotel jewähse.

Woröm dat de Lütt bloß för eh paar Stund so eh Zimmerke jemiet hant, do kann sech jede selwer eh Beld von mahke. De Ahl Esser hät dann de Jonges dat Hüske 1997 em April för ne joode Preis verscherbelt.

Dä Hesemanns Heinz, dä Hundorfs Fred un noch ganz vell fleißige Häng hannt dann för ne Jongestarief schwer jeackert und dat Hüske op Vordermann jebrasselt. Un so sin hütt de Jonges stolze Besitzer von de „Arche Noah“.

Ne Stachelditz

Auch Messe würdigte Dr. des Nadine Müller

Jongespreis hat Folgen

Dr. des. Nadine Müller, Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, hat für ihre Dissertationsschrift über die „Selbstvermarktung von Künstlern der Düsseldorfer Malerschule und das Düsseldorfer Vermarktungssystem 1826 – 1860“ zunächst, wie berichtet, den Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges 2009 erhalten. Darauf folgte der Paul-Clemen-Preis des Landschaftsverbandes Rheinland 2010. Und jüngst erhielt sie zudem den diesjährigen drupa-Preis. Am 31. Mai nahm sie im Industrie-Club die Auszeichnung entgegen. Die Messe Düsseldorf GmbH (Vorsitzender der Geschäftsführung: Werner Dornscheidt) und die Print-Messe drupa (Präsident Dipl. Ing. Martin Weickenmeier) fördern und unterstützen die Ver-

breitung wissenschaftlicher Arbeiten, insbesondere aus dem Bereich der Philosophischen Fakultät der Universität mit den Themenbereichen: Philosophie, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte.

Die mit „summa cum maxima laude“ beurteilte Arbeit stellt eine neuartige und herausragende Form der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem Seminar für Kunstgeschichte und dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre dar und zeigt die Marketing-Strategien von Mitgliedern der Düsseldorfer Malerschule unter dem Direktorat von Wilhelm von Schadow von 1826 bis 1860. Die Doktorarbeit erscheint in diesen Tagen als reich bebildertes Buch. **H.D.S.**

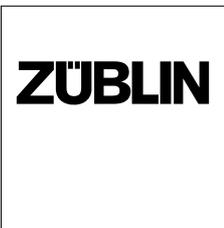


Wir setzen Maßstäbe

Zu den Besten zu gehören heißt, ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag, weltweit.

Gemeinsam mit unseren Kunden realisieren erfahrene Projektteams technisch und wirtschaftlich optimierte Bauvorhaben jeder Art und Größe. Erstklassig ausgebildete Fachleute auf den Baustellen gewährleisten die einwandfreie und termingerechte Ausführung der Projekte.

Dieses Selbstverständnis, zusammen mit unserem soliden wirtschaftlichen Handeln, macht uns zu einem leistungsfähigen und verlässlichen Partner – und das seit über 100 Jahren.



Ed. Züblin AG
Direktion NRW

Schiess-Straße 45
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 5996-0
Telefax +49 211 5996-343
www.zueblin.de

Bei Jubiläumsabend der TG Brandstifter sprach Weihbischof Dr. Heiner Koch über die Freude

Lachen schafft Verbundenheit und Heimat

Wie sich ernste Gedanken ins Heitere wenden, zeigte Weihbischof Dr. Heiner Koch beim Jonges-Abend am 15. Juni. Anlass für seinen Festvortrag zum Thema Freude war das Jubiläum der Tischgemeinschaft Brandstifter. Da deren 60jährige Geschichte bereits Thema im vorigen Tor war, konnte Tischbaas Egon Klassen sich bei seinen Begrüßungsworten ganz auf die Gegenwart konzentrieren. Doch zuvor musste er zittern: Würde der Redner rechtzeitig erscheinen? Denn das Flugzeug, das den Bischof von einem Berliner Termin nach Düsseldorf bringen sollte, hatte Verspätung. Koch schaffte es gerade noch pünktlich und hatte damit einen aktuellen Einstieg. Denn weder die Verspätung noch der Anlass seines Berlin-Besuchs, nämlich Gespräche mit Politi-



Weihbischof Dr. Heiner Koch, Tischbaas Egon Klassen und Baas Detlef Parr (von links) beim Brandstifter-Jubiläum. Foto: sch-r

kern, böten Gründe zum Lachen, sagte er. Erst recht nicht die Sorgen der Kirche in den letzten Wochen und Mona-

ten. Und schon gar nicht die Statistik, wonach es in Deutschland drei mal soviel Selbstmorde wie Verkehrstote gebe.

„Froh sein durch Leistung – offenbar gelingt dies nicht mehr“, sagte Weihbischof Koch kritisch. „Jede Woche gibt es 30

Comedy-Shows im Fernsehen – aber werden Sie darüber wirklich im Herzen froh?“ Er bot seinem Publikum einige Regeln an, wie man jenseits von Blödelei den Weg zu wahrer Freude finden könne. „Das Wichtigste im Leben ist, dankbar zu sein. Dankbare Menschen sind frohe Menschen.“ Zugleich komme es auf Leistung an. „Eine gelungene Arbeit, eine bestandene Belastungsprobe und Verantwortung – alles Gründe zur Freude.“

Weitere Ratschläge zielten auf eine positive Weltanschauung, auf das Wissen, das alles relativ ist, also: „Welchen Stellenwert gebe ich manchen Dingen im Leben, was bleibt, was überdauert?“ Sodann die Empfehlung: „Schenke anderen Freude.“ Und schließlich: „Lebe von der Hoffnung.“

Auch sollte man sich selbst nicht zu ernst nehmen: „Wer von Herzen lacht, kann auch über sich lachen. Lachen kann

Im Nordpark
Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

**Familien- und Betriebsfeiern
Party-Komplett-Service**

Jeden ersten Sonntag Brunch-Bufferet von 10 bis 14 Uhr, Erwachsene pro Person 15,90 € ohne Getränke, Kinder bis 6 Jahren kostenfrei.

Jazz-Frühshoppen am 15. August 2010 (von 11 bis 14 Uhr).

Beginn der Pfifferlingszeit.

Knackig frische Saison-Salate.

Genießen Sie unsere schöne Sonnenterrasse.

Planen Sie mit uns Ihr nächstes Fest, Räumlichkeiten von 10 bis 120 Personen.

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

NEMOs Clownschole wird immer bekannter

Gruß von der WM

Im Nachklang seines Programms vom 18. Mai, mit dem Pantomime NEMO den Düsseldorfer Jonges sein südafrikanisches Sozial- und Kulturprojekt „Clownschole for Life“ vorgestellt hatte (Tor 6/2010, Seite 4), meldete er sich von einem Besuch im Gastgeberland der Fußball-Weltmeisterschaft zurück und berichtete von schönen Erfolgen seiner jungen Schüler: „Der größte südafrikanische Fernsehsender SABC1 hat die Clowns der Clownschole for Life Mpumalanga eingeladen, live im Rahmen der WM-Übertragungen aufzutreten. Das ist ein toller Erfolg für das Clownschole-Projekt, für das wir seit über vier Jahren arbeiten.“ Der Auftritt der rund 35 NEMO-Schützlinge wurde in ganz Süd-



afrika ausgestrahlt und umfasste neben einer witzigen Fußball-Parodie den Disko-Dance, den offiziellen WM-Tanz. Da auch das ARD-Studio Johannesburg schon Interesse signalisiert hat, hofft der Düsseldorfer Bühnenkünstler, dass die roten Nasen von Mpumalanga auch auf die deutschen Fernsehbildschirme gelangen. sch-r

Vortrag



Das Bläserensemble „Frech mit Blech“.

Fotos (2): sch-r

entkrampfen und manches auf den Punkt bringen.“ Heimat- und Brauchtumsfreunden fühlt Koch sich besonders verbunden: „Freude und Lachen schaffen Verbundenheit, Herzlichkeit und Heimat.“ Er erlebt es auch bei Schützen und Karnevalisten. „Bei meiner Bischofsweihe“, erzählt er, „waren die Düsseldorfer und die Kölner Prinzen- garde dabei – seitdem bin ich für den Friedensnobelpreis vor-

geschlagen.“ Freude und Lachen im Saal.

Witziger Mittler zwischen den Städten

Koch wurde 1954 in Düsseldorf geboren und hat seinen Amtssitz in Köln. Als Mittler zwischen den Welten erzählt er gern Witze zur rheinischen Städterivalität, aber je nach Ort

mal so und mal andersherum. Hier folgt ein Beispiel, mit dem er seinen Vortrag bei den Jonges krönte.

Bei einer Bergwanderung stürzen neun Kölner und ein Düsseldorfer in eine Schlucht und werden, sich an ein Seil klammernd, von einem Hubschrauber hochgezogen. Doch alle zehn sind zu schwer, einer muss sich fallen lassen, um die anderen zu retten. Der Düsseldorfer: „Ich lasse mich fallen, denn die Kölner haben den schönsten Dom, den größten Karneval, sind die liebenswürdigsten Menschen...“ Und so weiter, eine lange Lobrede. Die Kölner sind begeistert und klatschen in die Hände.

Koch hat bei den Düsseldorfer Jonges seinen Aufnahmeantrag eingereicht, ist aber bei der nächsten offiziellen Aufnahmefeier verhindert. So erhielt er vorab schon von Baas Detlef Parr an diesem Abend die Jonges-Nadel angesteckt.

Weitere Aspekte der Freude beim Brandstifter-Jubiläum: die Musik des Bläserquintetts „Frech wie Blech“ der Robert-Schumann-Hochschule. Und finanzielle Unterstützung für das Haus St. Josef in Unterrath, wo geistig behinderte Menschen betreut werden. Geschäftsführer Harald Oswald erhielt von Tischbaas Egon Klassen als Spende der Düsseldorfer Jonges einen Scheck über 2.200 Euro.

sch-r



Weihbischof Koch am Rednerpult.

Sie sortieren aus?



Wir helfen beim Entrümpeln.



Schützenfest und Kirmes setzen Höhepunkte für den Terminkalender des Monats Juli

Sommerbrauchtum mit Nostalgie und Nervenkitzel

Düsseldorfs größtes Sommerereignis, das Schützenfest des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf von 1316 e.V., verbunden mit der „Größten Kirmes am Rhein“ vom 17. bis 25. Juli, besetzt auch im Veranstaltungskalender der Düsseldorfer Jonges traditionell drei feste Termine alljährlich im Juli. Zur Einstimmung begrüßen die Heimatfreunde im Henkel-Saal am Dienstag, 13. Juli, 20 Uhr, eine große Delegation des Sommerbrauchtums mit Schützenchef Lothar Inden an der Spitze. Er wird die Jonges wieder für den darauf folgenden Dienstag, 20. Juni, ab 18 Uhr, auf die Schützenwiese und ins Festzelt einladen. Jonges-Nadel oder Mitgliedsausweis garantieren kostenfreien Eintritt.

Jonges feiern mit den Schützen

Mit Spannung wird dann wieder verfolgt, wer diesmal den Königstreffer schafft. Mit Abordnungen weiterer Heimatvereine gehören die Jonges dann stets zu



Reitergruppe im Festzug von 2009.

Foto: sch-r / Archiv

den ersten, die der neuen Schützenmajestät gratulieren. König und Königin werden sodann am Dienstag, 27 Juli, 20 Uhr, mit Gefolge bei den Jonges im Henkel-Saal willkommen heißen zur Übergabe der Cantador-Stele, die von den Heimatfreunden als Wanderpokal für den Schützenkönig gestiftet worden ist.

Doch auch der reich gefüllte Terminkalender der Schützen

selbst bietet vielfach Gelegenheit zu festlichen und geselligen Treffen, die eine rege Teilnahme der Jonges verdienen. Hier einige Beispiele aus dem Festprogramm.

Am Sonntag, 11. Juli, 11.30 Uhr, gibt die Regimentskapelle Bendels am Rathaus ein Eröffnungskonzert, auf das um 12 Uhr die Präsentation der Goldenen Mösch folgt. Am Samstag,

17. Juli, 15 Uhr, wird in der Festhalle auf der Kirmeswiese das Schützenfest offiziell durch Oberbürgermeister Dirk Elbers eröffnet. Um 17 Uhr setzt sich am Kaiser-Wilhelm-Ring der große Festzug in Bewegung. Am Rathaus angekommen, folgen dort die feierliche Investitur des Schützenkönigs und der große Zapfenstreich.

Mit Paraden und Gottesdienst

Am Sonntag, 18. Juli, marschiert das Königsbataillon ab 8.30 Uhr vom Burgplatz durch die Altstadt nach St. Lambertus, wo ab 9.30 Uhr der Festgottesdienst stattfinden. Ab 15 Uhr beginnt der Historische Festzug, der in der großen Parade auf der Reitallee im Hofgarten seinen Höhepunkt findet. Am 20. Juli wird dann, wie eingangs erwähnt, der Königsschuss gefeiert.

Am Donnerstag, 22. Juli, 19 Uhr, findet der Gottesdienst anlässlich des Festtages des Düsseldorfer Stadtpatrons St. Apollinaris in der Basilika St. Lambertus mit dem neuen Königsbataillon und den Fahnen des Regiments statt. Der große Krönungsball für die neue Majestät und alle Kompanie-Königspaare des Regiments ist für Freitag, 23. Juli, 18.30 Uhr, anberaumt. Mit Schießen, Stadtmeisterschaft im Fahnenschwenken und Siegerehrung ist der Sonntag, 25. Juli, vor allem den Aktivitäten der Interessengemeinschaft der Düsseldorfer Schützenvereine e. V. (IGDS) gewidmet.

Neuheiten auf dem Rummelplatz

Absoluter Höhepunkt des bunten Kirmestreibens ist natürlich wieder das Superfeuerwerk, das am Freitag, 23. Juli, mit Einbruch der Dunkelheit gegen 22.30 Uhr beginnt.

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
 - auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -
Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop
Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710



Bereits zum 109. Male wird in diesem Jahr die große Kirmesstadt an ihrem malerisch am Strom gelegenen Standort auf den Oberkasseler Rheinwiesen aufgebaut. Auf dem 165.000 Quadratmeter großen Gelände präsentieren Schausteller aus dem In- und Ausland Nostalgisches und die neuesten Sensationen an Fahrgeschäften. Neuer Blickfang, 60 Meter hoch, ist der Expo-Star, das größte transportable Riesenrad der Welt. Neu ist auch der

Phoenix mit Gondeln, die sich in 55 Metern Höhe überschlagen, ebenso der mit 100 Stundenkilometern rotierende Booster namens Maxxx Mega G4. Das französische Dorf, seit 15 Jahren ein kulinarischer Mittelpunkt, wird abgelöst durch die Kitzbüheler Alpenwelt. sch-r

Weitere Informationen im Internet unter www.schuetzen-1316-duesseldorf.de und www.duesseldorf-kirmes.de

Leserbrief mit Lob und einer Korrektur

Arnold, nicht August

Zum Ausflug der Tischgemeinschaft Reserve nach Steyl und Schwarz-Rheindorf, Tor 6/2010, S. 15

Als eifriger Tor-Leser und Jong seit 2002 - Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng" - möchte ich heute mal einen Leserbrief verfassen. Ich bin von Anfang an Fan vom Tor und gleich mal hier großes Lob! Es ist doch immer wieder schön und interessant zu sehen, was „die anderen" so unternehmen.

Besonders gefreut habe ich mich über den Artikel vom Mitjong Heiner Erdmann: Besuch in Steyl bei der Wirkungsstätte von Pater Arnold Janssen (und nicht August Janssen, wie im Artikel) - das musste ich als

Sohn eines ehemaligen Steyler Missionsschülers und als Autor und Zeichner eines Comics über das Leben Arnold Janssens doch einfach richtig stellen!

Übrigens, für den, den es interessiert und der noch etwas Nacharbeitung des Themas Pilgern auf dem Arnold-Janssen-Weg und auf einem Teil des Jakob-Wegs und natürlich bei weiteren Sehenswürdigkeiten im deutsch-niederländischen Grenzgebiet betreiben möchte, ob mit oder ohne Kinder, hier ein paar Seiten aus meinem Comic „Auf den Spuren des Heiligen Arnold Janssen", erschienen im Bachem Verlag Köln in deutsch und holländisch.

Gruß vom Heimatfreund
Norbert Höveler



Doppelseite aus dem Comic von Norbert Höveler.

Henkel-Saal, Ratinger Str. 25

Juli 2010

Dienstag, 6. Juli 2010, 20.00 Uhr

Das bewegte uns ...

Ein Presserückblick von und mit Dieter Schneider, Lokalchef der Neuen -Rhein-Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder, Musikalische Begleitung: MachMajatz- Düsseldorf

Dienstag, 13. Juli 2010, 20.00 Uhr

Einstimmung auf das Schützen- und Heimatfest

Gäste: Lothar Inden, 1. Chef des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf 1316.e.V., Schützenoberst Günther Pannenbecker, Albert Ritter, Präsident des deutschen Schaustellerbundes und der europäischen Schaustellerunion, Möscheträger Patrik Richter, Helmut Abel, Hauptmann der Fährliche und Regimentsstandartenführer Musikalische Begleitung: Kapelle Lothar Dreier

Dienstag, 20. Juli 2010, 20.00 Uhr

Huldigung an die neue Schützenmajestät auf dem Schützenplatz

Ab 18.00 Uhr traditionelles Treffen der „Jonges“ zum Großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz neben dem Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen. Eintritt nur mit Jongesnadel oder Mitgliedausweis!

Dienstag, 27 Juli 2010, 20.00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

Vorschau auf August 2010

Dienstag, 3. August 2010, 20.00 Uhr

Hausnamen in der Altstadt

Ein historischer Rückblick auf die Zeit vor der „Hausnummer“ Referent: Dieter Jäger, Geschichtswerkstatt Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.Duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Detlef Parr.
Vizebaas: Freddy Scheufen, Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kühlrings,
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.
Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92-5 01	BLZ 370 100 50

„Das schönste Museum der Welt“ lockte zwei Besuchergruppen der Jonges nach Essen

Verlorene Meisterwerke – vorübergehend zurück

Mit der Bezeichnung „Das schönste Museum der Welt“ wurde die Neugierde der Tischgemeinschaft De Hechte auf das Museum Folkwang in Essen geweckt. So machte sie sich mit der TG Jan Wellem und der TG Stille Genießer auf den Weg. Nebenbei ist anzumerken, dass nur Ortskundige den Weg auf Anhieb finden können. Hinweisschilder auf das Museum fehlen und die Adresse Museumsplatz 1 wurde vom Navigationssystem nicht angezeigt. Trotzdem fanden die 40 Jonges mit ihren Begleiterinnen rechtzeitig das Ziel.

Der Zuschauerandrang im Folkwang Museum war an diesem Freitagnachmittag erstaunlich groß. Beeindruckend ist der mit grünlich schimmernden Glaskeramikplatten verkleidete gradlinige Bau des Architekten David Chipperfield, und beim Eintreten ins Museum war ein staunendes Innehalten zu spüren, das vom 500 Quadratmeter großen Foyer bewirkt wurde.

Das Museum wurde von Karl Ernst Osthaus in Hagen 1902 gegründet und avancierte bald zu einem der wichtigsten Museen für moderne und zeitgenössische Kunst. Der bedeutendste Teil der Sammlung gelangte nach Essen, wo dieser mit dem von Ernst Gosebruch geleitete Städtischen Kunstmuseum fusionierte. Das neue Museum Folkwang bezog 1929 in Essen einen eigenen, von Edmund Körner errichteten Neubau am heutigen Standort. Paul J. Sachs, amerikanischer Kunsthistoriker und Mitbegründer des MoMA, nannte das Folkwang Museum bei seinem Besuch in Essen 1932 „Das schönste Museum der Welt“. Diesen Begriff hat die Stadt Essen anlässlich der Eröffnung des von David Chipperfield konzipierten Neubaus für die Ausstellung aufgenommen, um auf die große Vergangenheit des Folkwang Museums und die neue Perspektive für die Zukunft zu verweisen. Denn die damalige

Unter dem Titel „Das schönste Museum der Welt“ präsentiert das Museum Folkwang in Essen noch bis 25. Juli seine erste großen Sonderausstellung im Neubau von David Chipperfield Architects. Der Superlativ, ein Zitat von 1932, lockte unabhängig voneinander zwei verschiedene Besuchergruppen von Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges nach Essen. Um Doppelungen zu vermeiden, mussten ihre Berichte fürs Tor leicht gekürzt werden. Die Ausstel-

lung rekonstruiert mit Leihgaben aus Amerika, Asien und Europa in Teilen und vorübergehend die einstige großartige Sammlung des Museums, die 1937 nach Beschlagnahme im Rahmen der Nazi-Aktion „Entartete Kunst“ in alle Welt verkauft wurde. Insgesamt umfasst die Schau rund 350 Werke: Gemälde und Skulpturen der Moderne, ausgewählte Arbeiten auf Papier sowie Objekte der alten und außereuropäischen Kunst, die lange im Depot des Museums lagerten.

produktive Arbeit des Museums fand mit der Machtübernahme der Nationalisten ein jähes Ende. Unter dem Museumsleiter Klaus Graf von Baudissin verlor das Museum über 1.400 Werke, darunter den bedeutendsten Teil der Sammlung. Erst nach 1960 konnte das Folkwang an seine große Tradition allmählich wieder anknüpfen. Für die Dauer der Ausstellung wurde die ehemalige Sammlung in ihrem Bestand vor 1933 erstmals rekonstruiert und wissenschaftlich erschlossen.

Die beiden Kunsthistorikerinnen Dr. Anja Thomas-Netik und Monika Lahme-Schlenger führten die Gruppe durch die Kunstausstellung und verstanden es hervorragend, die Jonges in ihren Bann zu ziehen. Ausgewählte Werke wurden wie „Der Steinbruch Bibémus“ von Paul Cézanne, „Barbarische Erzählungen“ von Paul Gauguin, „Improvisation 28“ von Wassily Kandinsky, „Fünf Frauen auf der Straße“ von Ernst Ludwig Kirchner und weitere für die Ausstellung wichtigen Werke wurden erklärt. Bei der anschließenden Architekturführung wurde der Hinweis gegeben, dass der Neubau des Museums durch die Stiftung Alfred Krupp von Bohlen und Halbach finanziert wurde.

Arnulf Pfennig

*

„Die erste große Sonderausstellung im Neubau des Museums Folkwang ist der Geschichte unserer Institution gewidmet. Sie werden eine der berühmtesten



Franz Marc: Weidende Pferde IV (Die roten Pferde), 1911, im Besitz des Harvard Art Museum, Busch-Reisinger Museum.

© President and Fellows of Harvard College / Foto: Rick Stafford



Blick ins Museum Folkwang um 1930 mit Skulpturen von Wilhelm Lehmbruck, im Hintergrund Franz Marcs „Weidende Pferde IV“.

(c) Museum Folkwang, 2010, Foto Albert Renger-Patzsch



Besuchergruppe der TG Ongerons am Museum Folkwang. Foto: Herbert Montebaur



Paul Gauguin: Barbarische Erzählungen, 1902, Besitz des Museum Folkwang.

© Museum Folkwang, Foto: Jens Nober 2009



Vincent Van Gogh: „Rhonebarken“, 1888, Besitz des Museum Folkwang.

© Museum Folkwang, Foto: Jens Nober

Sammlungen moderner und außereuropäischer Kunst entdecken, die in ihrer Zeit einzigartig war.“ Mit diesen Worten wurde eine Besuchergruppe der Tischgemeinschaft Onger Ons von der Museumsführerin in der Ein-

gangshalle begrüßt. Sie hatte nicht zu viel versprochen. Der von David Chipperfield entworfene Neubau zog uns sofort durch seine besondere Atmosphäre in seinen Bann. Während Tageslicht auf Ölgemälde und Skulpturen

fällt, befinden sich lichtempfindliche Zeichnungen im „dunklen Licht“. Sämtliche Räume befinden sich auf einer einzigen Ebene.

Begeistert von den bekannten Gemälden von Marc, Macke, Nolde, Cezanne, Kirchner, Chagall,

van Gogh und anderen verließen wir das Museum und folgten nun einer Stadtführerin. Sie zeigte uns einige der Sehenswürdigkeiten der Stadt: die Essener Symphonie, das Aalto-Theater, das Grillo-Theater, das Rathaus, die Lichtburg, den Dom. Zufrieden und hungrig landeten wir im Restaurant Zum Löwen. Es war ein beeindruckender Ausflug der Tischgemeinschaft in die Weltkulturstadt Essen. Aber „onger ons“ gesagt, die schönste Stadt der Welt bleibt unsere Heimatstadt.

Michael Schaar

Sonderausstellung „Das schönste Museum der Welt - Museum Folkwang bis 1933“. Bis 25. Juli 2010 im Museum Folkwang, Museumsplatz 1 (Navigationsinformation: Bismarckstr. 60), 45128 Essen, Telefon 0201 8845 444, Internet www.museum-folkwang.de.

Geöffnet dienstags bis sonntags 10 bis 20 Uhr, freitags 10 bis 24 Uhr.

Eintritt wochentags 10 Euro, samstags, sonntags und feiertags 12 Euro, ermäßigt 7 Euro, für Kinder unter sechs Jahren frei.

Die TG Reserve zu Besuch auf der „Schönsten Zeche der Welt“, dem Weltkulturerbe Zollverein

Kulturschätze, wo einst die Kumpel malochten

Essen, Kulturhauptstadt 2010, Weltkulturerbe Zollverein, bekanntestes Industrie-Denkmal, Zentrum der Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet - und das alles vor der „Haustür“. Für die Jonges der Tischgemeinschaft Reserve Grund genug, sich einmal einen Überblick vor Ort zu verschaffen. Vorweg und unbedingt empfehlenswert für Nachahmer: Erlebnisreich ist ein solcher Tag mit einem kompetenten Führer. Denn die Geschichte des Ruhrgebiets verlangt schon ein profundes Wissen, damit bei den interessierten Besuchern auch einiges im Gedächtnis verbleibt.

Zunächst ging es mit der größten freistehenden Rolltreppe Deutschlands (58 Meter lang, 250 Stufen, Fahrzeit 90 Sekunden) auf 24 Meter Höhe in die ehemalige Kohlenwäsche,



Ausflügler der TG Reserve hoch über der Zeche Zollverein.

dem heutigen Besucherzentrum. Erster Teil unserer Führung war der Besuch des Ruhr-Museums. Wo einst Kohle

bewegt wurde, werden nun auf verschiedenen Ebenen Kulturgüter bewahrt und präsentiert. So befindet sich in der Ausstel-

lung zum Beispiel ein versteinertes Ammonit. Die letzten Lebensmomente des Tieres, festgehalten in einem Kristall seit 192 Millionen Jahren. Eine Feuersteinklinge, die ein Hinweis ist, dass Menschen schon vor 280.000 Jahren an Emscher und Ruhr siedelten. Eine Ratsglocke von 1483, gute 500 Jahre im Dienst der Stadt Essen. Ein Rückblick auf die römische Kaiserzeit, die Zeit der Klöster und die Geschichte der Hanse im Ruhrgebiet gehören ebenso zur Ausstellung wie die Mythen des Reviers: Dazu zählen der Krupp-Mythos, der Fußball im Ruhrgebiet, der Mythos der Arbeit, verbunden mit der Geschichte des Ruhrgebiets als Industrieregion von ihren Anfängen im 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dar-

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

stellungen, dass die Arbeit im Ruhrgebiet „Maloche“, also Schwerarbeit war und für viele Bergleute mit 50 Jahren die Diagnose: Silikose, Steinstaublunge, letzte Schicht lautete, machte uns als rheinische Energieverbraucher schon nachdenklich.

Bei einem sehr guten Mittagessen im Casino Zollverein hatten wir Gelegenheit zum Durchatmen und zur Diskussion, bevor wir zur zweiten Führungsrunde starteten. Wahrzeichen der Zeche Zollverein ist das 55 Meter hohe Doppelbock-Fördergerüst, welches 1932 in Betrieb

genommen wurde, damals Zentrum der größten Zeche im Revier. Noch 1961 wurde rund um diesen Industriekomplex die neue Kokerei gebaut. Hier wurden täglich in 304 Öfen bei 1.250 Grad Celsius 10.000 Tonnen Kohle und 8.600 Tonnen Koks für die Stahlhütten „gebacken“. Bis zu 1.000 Mitarbeiter waren dort beschäftigt. 1986 schloss die Zeche und 1993 die Kokerei.

Beim Rundgang unter dem Dach der Kohlenwäsche riecht es nach Öl. Dreck liegt förmlich in der Luft, obwohl er nicht zu sehen ist. Zu spüren ist er aber, und das macht genau den Reiz dieses Museumskolosses aus. Es wirkt, als könnten diese

gigantischen Maschinen und Apparaturen, diese schlafenden Riesen, im nächsten Moment loslegen und ihre Arbeit wieder aufnehmen die sie bis 1986 verrichtet haben.

Einen kleinen Eindruck, wie es einmal war, vermittelt ein Projektor, der Bilder des damaligen Arbeitsprozesses auf das alte Gerät wirft. Dazu scheppert es aus den Lautsprechern, wie es damals wohl gescheppert hat, allerdings etwas leiser, denn kein Besucher soll ja mit einem Hörschaden heimkehren. So sind es auf einmal keine toten Eisenkonstrukte, sondern lebendige Installationen, welche dem Besucher hier einen Blick in die

Geschichte ermöglichen.

Beeindruckend auch der Blick von der 40 Meter hohen Aussichtsplattform der Kohlenwäsche auf das gesamte riesige Gelände der Zeche Zollverein. Bei guter Sicht bietet sich auch ein weiterer Blick auf die Schalke-Arena Gelsenkirchen, den Gasometer Oberhausen, den Fernsehturm Dortmund und die City von Essen.

Es gäbe noch vieles zu unseren Führungen zu erzählen, daher der Tipp: Jonges, reißt euch ein in die Gruppe der erwarteten 1,8 Millionen Besucher, und ihr seid um ein Erlebnis reicher.

Helmut Marrenbach

TG Jröne Jong zu Besuch im Düsseldorfer WDR-Landesstudio: Sendungen für die Region

Bei der Mischung kommt es auf die Sekunde an

Am Montag, 10. Mai, einen Tag nach der Landtagswahl in NRW, besuchte die Tischgemeinschaft Jröne Jong den WDR in Düsseldorf. In einem Film wurde über die verschiedenen Rundfunk- und Fernseh-Formate des WDR berichtet, die speziell in Düsseldorf erstellt werden. Zu den Radioformaten gehören bürger-nahe Beiträge aus allen Landesstudios sowie aktuelle Verkehrsinformationen. Die Hörfunkstudios konnten wegen der vorhe-rigen Landtagswahl leider nicht besichtigt werden.

Bei den Fernsehformaten reicht die Palette von „WDR aktuell“ über „Daheim und unterwegs“ bis hin zur „Lokalzeit“, die alle hintereinander ausgestrahlt werden und sich aus den verschiedenen Beiträgen der diversen Landesstudios zusammensetzen. Es wurde auf die besondere Bedeutung der sekundengenauen Beiträge hingewiesen, die für verschiedene Regionen, zum Beispiel Düsseldorf, Aachen, Wuppertal, mit Aktuellem aus diesen Regionen gesendet werden. Nach diesen Beiträgen wird wieder das gemeinsame Programm gesendet.

Die Tischgemeinschaft hatte die Gelegenheit, bei der Live-



Jröne Jonges mit ihren Damen zu Gast beim WDR.

Sendung „Daheim und unterwegs“ die Aufnahmen im Studio zu beobachten. Besonders eindrucksvoll waren die drei einge-

setzten Fernsehkameras, die pro Stück ca. 250.000 Euro kosten. Unter anderem wurde auch die Funktion eines Tele-Prompters

erklärt. Es handelt sich um ein Gerät, bei dem der Moderator einen eingespiegelten Text von einer Glasscheibe abliest, die genau vor der Kamera steht. Da der Text für die Zuschauer nicht zu sehen ist, sieht es so aus, als würde der Sprecher seinen Text frei vortragen.

Zum Schluss gab es noch ein Foto von der Besichtigungsgruppe in der Eingangshalle des WDR von wo man einen interessanten Blick auf den Rheinturm hat.

Manfred Hess

Neuwahl bei den Kiebitzen

Auf der Jahresversammlung der Tischgemeinschaft Kiebitze am 17. Mai wurde ein neuer Tischvorstand gewählt. Tischbaas Fritz Meuter hat nach vielen Jahren gesundheitsbedingt sein Amt niedergelegt. Er wurde zum Ehrentischbaas ernannt. Neuer Tischbaas ist nun Michael Conzen. Rolf W. Meier wurde neben seinem bisherigen Amt als Kassierer wurde nun auch zum Vize-Tischbaas gewählt. Heinz Martin Blume wurde als Schriftführer bestätigt. M.C.



WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Vortrag von Dr. Jürgen Brautmeier, künftiger Direktor der Landesanstalt für Medien

Immer mehr Angebote buhlen um Aufmerksamkeit

Fragt man junge Leute, was ein Straßenfeger ist, denken sie nur an eine öffentliche Reinigungskraft mit Besen. Dass früher auch Krimis von Francis Durbridge und Shows von Hans-Joachim Kulenkampff damit gemeint waren, weil sie für leere Straßen sorgten und das Volk vor den Fernsehgeräten versammelten, wissen nur ältere noch. Seine frühere Rolle als „Herdfeuer der Nation“ hat das TV-Gerät weitgehend verloren (wenn nicht gerade Fußball-WM ist). Die sprunghaft gewachsene Menge von Sendern hat das Publikum fragmentiert, in viele Zielgruppensegmente zerlegt. Man wendet nicht mehr an Zeit fürs Fernsehen auf, sondern jeder zapft sich per Fernbedienung individuell und sprunghaft durch die Fülle der Angebote. Gesprächsstoff bieten Sendungen immer

weniger. Man trifft ja kaum noch jemanden, der am Vorabend dasselbe gesehen hat wie man selbst.

Die Landesmedienanstalten der Bundesländer haben in den vergangenen Jahren rund 600



Medienexperte Dr. Jürgen Brautmeier. Foto: sch-

Lizenzen für privatwirtschaftliche Fernsehprogramme erteilt. Alle rangeln um Quoten. Der Kuchen aber wächst nicht. „Das Kuchenstück für jeden wird kleiner“, sagte Dr. Jürgen Brautmeier am 8. Juni bei den Düsseldorfer Jonges. Der bisherige Vizechef der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), die im Düsseldorfer Medienhafen am Zollhof 2 sitzt, wurde im März zum neuen Direktor gewählt und tritt das Amt im Herbst an. Die unabhängige Einrichtung ist laut Landesmediengesetz mit der Zulassung privater Sender betraut und mit der Aufsicht über deren Programme, kümmert sich zudem um Medienforschung und die Förderung der Medienkompetenz. 1987 gegründet und „für Rundfunk“ zuständig, führt sie seit 2002 „für Medien“ im Titel. „Schon die Namensänderung verdeut-

licht, dass sich etwas dramatisch verändert hat“, sagte Brautmeier.

Statussymbole und Modeaccessoires

Und er präsentierte aktuelle Schlagzeilen quer durch den Blätterwald vom selben Tag: Der Apple-Konzern von Steve Jobs stellte die vierte Generation seines iPhone vor. Das Gerät ist nicht nur Mobiltelefon mit Internetzugang, sondern ist alles, was man jederzeit braucht oder auch nicht: Kompass, Taschenlampe, Wasserwaage und vieles mehr. Zusammen mit iPod und iPad bildet es, so Brautmeier, „die Dreifaltigkeit der internationalen Modeaccessoires“.

Fortsetzung auf Seite 16

Ihr zuverlässiger Partner

Ihre Stadtwerke Düsseldorf AG.

Strom · Erdgas · Fernwärme
Trinkwasser · Entsorgung
Energiedienstleistungen
Öffentliche Beleuchtung

Höherweg 100
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 821 821
E-Mail info@swd-ag.de
www.swd-ag.de

Öffnungszeiten
Kundenzentrum:
Montag - Donnerstag
8.00 - 17.00 Uhr
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 821-6681
Strom: (0211) 821-2626

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf

Fortsetzung von Seite 15

Revolution in der Informationstechnik

Deren Erfolg beruht auf modernster Technik, schickem Design, einfacher Bedienung und allseitiger Verfügbarkeit. „Der mobile Internetzugang ist stark auf dem Vormarsch und wird bald den Empfang per Draht überholen“, prophezeite Brautmeier. Und mit neuen Geräten und Qualitäten werden Schreibtisch und Wohnzimmercouch, Internet und Fernsehen immer mehr in derselben Nutzungssituation verschmelzen. „Das Fernsehen der Zukunft wird immer mehr zum Abrufdienst“, so Brautmeier.

„Schöne neue Medien – was bringt uns die Digitalisierung?“, so lautete der Titel seines Vortrags bei den Jonges. Die Digitalisierung als Motor der Entwicklung besteht in der Methode, alle Daten, ob Texte, Bilder oder Töne, blitzschnell in eine Kette von nur zwei Signalen – null und eins – zu zerlegen und wieder zusammen zu setzen. Diese Grundlage des Computerwesens und die Massenproduktion der erschwinglichen Geräte hat die Welt verändert. Diese neueste industrielle Revolution ermöglichte das Internet, das „world wide web“ (weltweite Netz) mit dem Kürzel www, das jeder Internet-Adresse vorangestellt wird.

„Es funktioniert anders als alles, was man bisher kannte“, so Brautmeier. Als Medium macht das www aus jedem

Netzgerät eine multifunktionale und internationale Spielwiese des Informationsaustauschs und aus jedem Empfänger zugleich einen Sender. Jeder kann mit Beiträgen in Blogs, Videoportalen oder sozialen Netzwerken sich wie ein Journalist oder Popstar wichtig genommen fühlen. Ob's jemand wahrnimmt oder ob der Erguss in den Informationsfluten untergeht, ist freilich eine andere Frage. Wachsam aber ist stets die Suchmaschine google. Sie kostet den Nutzer nichts und verdient trotzdem viel Geld.

Surfer werden von Werbung verfolgt

Auch dann, wenn der Netzsurfer das weder weiß noch will, hinterlässt er „verhaltensbasierte Datenspuren“. Er bekommt Werbeeinblendungen auf seinen Monitor geschickt, die auf seine mutmaßlichen Interessen zugeschnitten sind. Er hat, obgleich nicht namentlich erfasst, beim Wandern sozusagen seine Fußabdrücke hinterlassen, auf deren Fährte sich die Werbung begibt.

Die klare Unterscheidung von freien, unabhängigen journalistischen Inhalten einerseits und Werbung andererseits, auch wenn beides auf dasselbe Papier gedruckt wird oder über den selben Funk geht, ist hierzulande gesetzliche Vorschrift. Fürs Internet aber gibt es, so Brautmeier, „keine Trennung von redaktionellem Teil und Werbung und keine Werbezeit-

beschränkungen“. Aus all der Informationsflut muss der Nutzer deshalb das für ihn wirklich Wertvolle unter viel Schrott kritisch selbst herausuchen. Im klassischen Journalismus, vom Grundgesetz geschützt, wirkt aber noch ein ordnender Geist (weder Zensur unterworfen noch Zensor, merkt der Torredakteur selbstbezüglich an). Doch die Sitten verrohen, Grauzonen tun sich auf und manches Druckwerk, manches TV-Journal ist nur noch ein Jahrmarkt der Eitelkeit. Kleine Ausschweifung des Berichtstatters. Doch zurück zu Brautmeiers Vortrag.

Das Internet wird, abgesehen von den Verbindungsgebühren, von den Nutzern als kostenlos empfunden. Die „Copy & Paste“-Methode – anderswo kopieren, in die eigene Textverarbeitung einfügen – greift bei Schulaufsätzen um sich und verhindert natürlich, dass Kinder durch eigene Arbeit lernen. Das Klauen von fremdem geistigen und kreativen Eigentum gilt kaum noch als Delikt. Urheberrechtsschutz gerät ins Wanken. Film- und Musikindustrie ebenso wie Buch- und Zeitungsverleger kämpfen gegen eine „schleichende Enteignung“.

„Die Digitalisierung ist nicht mehr umkehrbar“, sagt Brautmeier und erinnert an Goethes Zauberlehrling. Aber Warnungen müssen sein. „Viele Eltern haben kein Problembewusstsein, weil sie ahnungslos sind, auf was ihre Kinder im Netz stoßen könnten.“ Das Übel reicht von Kinderpornografie bis Rassismus. Techni-

sche Filter allein helfen nicht. „Wenn man zum Beispiel generell das Wort ‚Sex‘ sperrt, findet auch der Segler, der harmlos einen Sextanten sucht, kein Angebot mehr bei Internet-Auktionen“, sagte Brautmeier zum Vergnügen der Jonges.

Warnung vor den Gefahren

Und all die Netzwerke, ob Facebook oder StudiVZ und so weiter: „Immer mehr Privates gerät ins öffentliche Netz“, sagte Brautmeier. Naiv geben viele zumal junge Leute viel zu viel Persönliches preis. Das www vergisst nichts. Wer weiß, auf welchen Datenspeichern irgendeine Jugendsünde ewig für alle Fremden abrufbar bleibt. Doch auch schon bei der aktuellen Kommunikation unter Klassenkameraden lauert Gefahr, Stichwort „Cybermobbing“. Kinder werden per Mail oder SMS zu Opfern von Beleidigungen, Hohn, Spott und Hass.

Das www verbindet die Welt und spaltet sie zugleich. Manche hierzulande und viele Bewohner armer Staaten in der Welt haben diese Kommunikationsform nicht. „Sie bietet tolle Möglichkeiten, aber jeder macht eigene Erfahrungen“, so Brautmeier: „Es gilt, eine neue Form von Medienkompetenz zu erwerben.“

sch-r

Weitere Informationen zu Aufgaben und Zielen der Landesanstalt für Medien NRW unter www.lfm-nrw.de/

Der Schutzengel-Tipp:

„Kompetenz und persönlicher Service Ihrer Provinzial-Geschäftsstelle.“

www.pro-an-sicherheit.de



Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach**
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 30 06 60 30

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

100 Jahre



Metzgerei Schlösser –
vom **FEINSCHMECKER** prämiert!

Seit 1902 steht die Metzgerei Schlösser für erstklassige Qualität und handwerkliches Können. Hauseigene Gewürzmischungen machen über 100 Jahre alte Originalrezepte zu etwas ganz Besonderem. Wir beziehen alle unsere Fleisch- und Wurstzutaten von kontrollierten Landwirtschaftsbetrieben aus der Region. Von der DLG wurden wir mit dem „Preis der Besten“ ausgezeichnet, und auch der „Feinschmecker“ zählt uns zu den besten Metzgereien Deutschlands. Überzeugen auch Sie sich von unserem Angebot!

Oststraße 154 & Carlsplatz

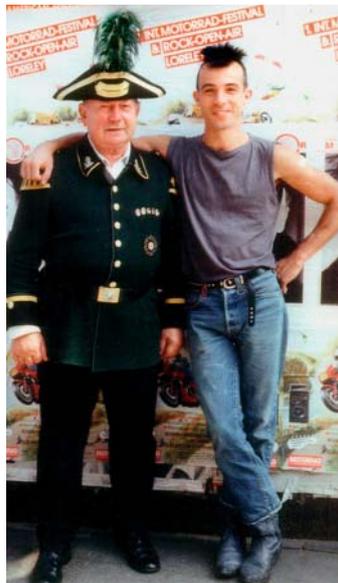


Prächtiger Bildband über die Ratinger Straße, ihre Geschichte und die Menschen dort

Die Nachbarschaft von Brauchtum und Avantgarde

Ein Prachtband allein über eine Straße, nein nicht die Kö – die Ratinger Straße ist es, der in Texten und Fotos eine voluminöse, gewichtige und unterhaltsame Liebeserklärung gewidmet wurde. Wohl mit kaum einer anderen Adresse lassen sich so vielfältige, bunte, auch widersprüchliche Facetten verbinden wie mit diesem überschaubaren Stück Altstadt zwischen Stiftsplatz und Ratinger Tor (die unmittelbare Nachbarschaft wird also hinzugerechnet). Da sprudelt das Leben.

In bewundernswerter Fleißarbeit haben die Herausgeber Karl Böcker und Addi Hansen aus Archiven und privaten Alben das Material rund um die „Retematäng“ zusammengetragen und viele Autoren zur Mitarbeit animiert. Neben der sorgfältigen historischen Bestandsaufnahme sind Anekdoten, Lieder, Gedichte versammelt. Persönliche Erinnerungen von Anwohnern und Stammgästen bilden einen vielstimmigen Chor. Am Rande der „längsten



Gegensätze ziehen sich an. Ein symbolträchtiges Foto von Lothar Lauterbach aus dem Bildband über die Ratinger Straße.

Theke“ entfaltet „die Ratinger“ ein geradezu familiäres Fluidum, wird ja auch gern als „Wohnzimmer der Szene“

bezeichnet. Viel Kunst und Musik sind hier zu Hause. Professor Markus Lüpertz, bis 2009 Rektor der Kunstakademie gleich nebenan, hat ein lyrisches Vorwort verfasst, in dem es unter anderem ums „Bobby“ (Kreuzherrenecke) geht: „Waschbrettmusik / jeder mit jedem / Freundschaft / und unendlich lange Nächte.“

Gegensätze in friedlichem Miteinander. Ein witziges Foto zeigte einen Schützenbruder in Uniform in trauter Eintracht mit einem Bierschlepper im Punk-Look. Vielleicht sind sie sich modisch näher, als sie denken. Der Federbusch auf der Mütze des einen und der aufragende Haarstrubbel auf dem Haupt des anderen können als zwei Variationen derselben Idee vom Hahnenkamm durchgehen.

Jugendkultur und bürgerliches Leben

Legendär ist der alte „Ratinger Hof“ (heute „Stone“), wo mit dem Punkrock ein Stückchen Düsseldorfer Musikgeschichte geschrieben wurde. Schnappschüsse aus der „Hofgesellschaft“ zeigen ein wildes Biotop einstiger Jugendkultur vor drei, vier Jahrzehnten. Ähnlich das „Creamcheese“: nicht nur Disko, sondern auch Experimentierfeld der Kunst-Avantgarde. Gerda vom „Ohme Jupp“ erzählt, dass einst Campino von den „Toten Hosen“ an Heiligabend einen Eimer Sauerkraut verlangte. Sie hat den im Füchschchen besorgt und wollte nur wissen, wozu.

Campinos Erklärung: „Brauchen wir als Lametta für den Weih-nachtsbaum im Ratinger Hof.“

Auch die Düsseldorfer Jonges haben ihre speziellen Bindungen an das Terrain, vom alten Schlössersaal bis zum heutigen Henkel-Saal und weiter hinüber zum Ratinger Tor. Ein jüngerer Beitrag aus der Vereinszeit-schrift „Tor“ fand ebenso Eingang ins Buch wie etliches betagtes Bildmaterial zur Vereinsgeschichte. Insgesamt ist das Werk ein beglückender Schatz, eine Fundgrube voller Assoziationen. Wer noch kein Fan der Kunst- und Kultmeile sein sollte, wird es bei der Lektüre werden.

sch-r

Karl Böcker, Addi Hansen (Hg): „Die Ratinger Straße – Geschichte und Geschichten der Kunst- und Kultmeile in der Düsseldorfer Altstadt.“ J.P. Bachem Verlag, Köln, 2010. 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format 24 x 30 Zentimeter, gebunden. 29,95 Euro.

Gebrauchsanweisung für Düsseldorf

Frech und liebevoll

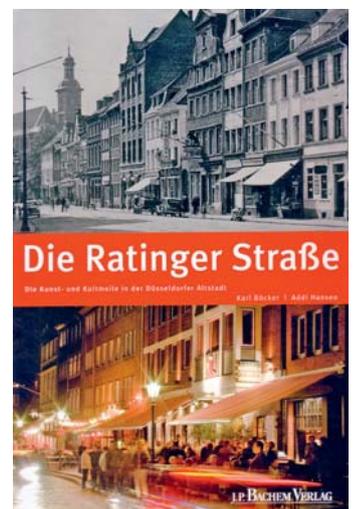
Harald Hordych, früher als Kultur-journalist in Düsseldorf und heute in München tätig, hat einen sympathischen, ironischen, subjektiven und oft schön komischen Panoramablick über alle Eigenheiten der NRW-Landeshauptstadt und ihrer Menschen verfasst, nimmt auch die Lupe vors Auge und kein Blatt vor den Mund. Er kennt Düsseldorf bis in jeden Vorortwinkel, lässt zwischen Wirtschaft, Kultur und Brauchtum, rheinischer Mentalität und Laufsteg-Eitelkeiten kein Thema aus, flachst und frozelt.

Großspurigkeit? Städtebau-lich beschreibt er die City als „Welt-stadtbühne im Märklin-Format“, also Größe H-Null. Doch hinter dem flott und frech

auf tretenden Feuilleton auf der Spur der Düsseldorfer Seele steckt ein profundes Wissen der Geschichte und eine wache Teilnahme an der Entwicklung bis zu jüngsten Aktualitäten. Natürlich ist auch für ihn die Ratinger Straße eine besonders lebenswerte Adresse. Er bekennt: „Für mich persönlich das Schönste an diesem Buch war die Erkenntnis, dass Düsseldorf nicht nur eine Reise wert ist, sondern vor allem auch: eine Rückkehr.“ So also hier beste Grüße von der Düssel an die Isar, verbunden mit viel Lob für das Buch.

sch-r

Harald Hordych: „Gebrauchsanweisung für Düsseldorf.“ Piper Verlag München, 2010. 224 Seiten, 14,95 Euro.





RICHTIG GESICHERT
 Sie wollen sicher leben.
 Wir haben die Lösung!
 Mechanische + elektronische Systeme
 Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
 Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
 Sicherheitscenter
 Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
 Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
 www.goelzner.de · info@goelzner.de

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

1. 7. Koppenhagen, Max Graphiker	90	13. 7. Ritzmann, Georg Kaufmann	65	23. 7. Kreyenberg, Heinrich, Dr. (EC.) Wirtschaftsberater	60	2. 8. Sengpiel, Günter Bankdirektor	83
2. 7. Quante, Heinz Dipl.-Ing.	81	13. 7. Mehlem, Horst Kaufmann	76	23. 7. Schneider, Ralf Systemberater	40	3. 8. Potthoff, Anton Dipl.-Ing.	84
3. 7. Pannen, Wolfgang Bankdirektor	60	14. 7. Lechner, Dieter Journalist	76	24. 7. Brandschert, Michael	50	3. 8. Redecker, Hans-Jürgen Bankprokurist i.R.	75
3. 7. Handke, Günther M. Geschäftsführer	76	14. 7. Recker, Klaus-Jürgen Architekt/Brandschutzsv.	65	24. 7. Süllhöfer, Heinz Fabrikant	84	3. 8. Klasing, Karl-Heinz, Dr. med. Arzt für innere Med.	60
4. 7. Heckmann, Werner Tech.Kaufmann	65	15. 7. Middendorf, Stefan Dr., Rechtsanwalt	40	24. 7. Weidenmüller, Udo Pensionär	60	4. 8. Gretemeier, Hermann Fliesenleger	85
4. 7. Eckardt, Wolfram Bankvorstand i.R.	60	17. 7. Hahn, Ludwig Dipl.-Ing., VBI	80	24. 7. Donat, Harry Vers.dir.inspektor	86	4. 8. Wollschläger, Hermann Kaufmann	60
5. 7. Möller, Harald Oberregierungsrat	82	17. 7. Kremm, Willibald techn. Angestellter	85	25. 7. Buhdorf, Jörg Ingenieur	70	5. 8. Theisen, Karl-Heinz Verwaltungsrat a.D.	70
5. 7. Trainer, Wolfram	75	18. 7. Weck, Jörg Dr., Rechtsanwalt	70	25. 7. Kleiner, Hubertus Konsul, Bankdirektor	76	5. 8. Boehr, Heinrich G. Brig. General a.D.	70
6. 7. Lindenbaum, Josef Malermeister	77	18. 7. Schwabe, Horst Techn. Kaufmann	85	25. 7. Böhmer, Christian Dipl.-Bankbetriebswirt	30	6. 8. Fabritius, Dieter Industriekaufmann	76
6. 7. Meuter, Ludwig Werksmeister	80	19. 7. Weskamp, Johannes Verkaufsleiter	83	25. 7. Houben, Manfred Reisebürokaufmann	65	7. 8. Wehrheim, Hans-G. Spediteur	81
7. 7. Deutschmann, Rudi Reisender	82	19. 7. Martin, Günter Feuerwehrbeamter i.R.	75	25. 7. Cornelius, Winfried Vermessungsassessor	60	7. 8. Barga, Malte von Dr. jur., Rechtsanwalt	81
7. 7. Windfuhr, Dieter Dr., Arzt	86	19. 7. Arntz, Gerd Kaufmann	80	26. 7. Blumenroth, Franz-F. Ltd. Ratsdirektor a.D.	76	7. 8. Faust, Reiner Möbelkaufmann	80
7. 7. Scheibe, Helmut Oberstleutnant	60	19. 7. Göritz, Helmut Elektromeister	79	26. 7. Roßbach, Günter Kauf. Angestellter	65	7. 8. Stursberg, Udo Bankangestellter	75
8. 7. Scheel, Walter, Dr., Bundespräsident a.D.	91	19. 7. Böhm, Lothar Rechtsanwalt	60	26. 7. Geller, Günter Bankdirektor D.B.	77	7. 8. Schönenborn, Andreas Kfm. Angestellter	85
8. 7. Kind, Hans Joachim Dr. iur., Notar	65	19. 7. Werner, Karl-Gustav Dr., Ministerialrat a.D.	75	28. 7. Alt, Karl Günter	75	8. 8. Fischer, Michael Rechtsanwalt	50
8. 7. Tondorf, Günter Prof., Dr., Rechtsanwalt	76	20. 7. Jahns, Herbert Rentner	70	28. 7. Tranti, Marco Installateur	40	8. 8. Schwerdtfeger, Werner Kfz. Mechaniker	75
9. 7. Büschgens, Hans Generalstaatsanwalt a.D	77	21. 7. Nolte, Hans Install.-Meister	76	28. 7. Ebel, Karl Bau-Ingenieur	76	9. 8. Damm, Hans-Peter Betriebsberater	77
9. 7. Heinze, Alphons Bildhauer/Maler	82	21. 7. Czapski, Manfred Holzkaufmann	78	28. 7. Neveling, Axel Selbst. Kaufmann	50	9. 8. Wagner, Herbert Dipl.-Ingenieur	75
9. 7. Bick, Claus Arzt f. Naturheilverfahren	75	21. 7. Wilczek, Felix Architekt	60	28. 7. Raitz von Frenzt, Helmer Lands. u. G.Bau. Arch.	80	10. 8. Bremecke, Heinz Kaufmann i.R.	95
10. 7. Linke, Erhard Architekt	70	22. 7. Hegeler, Holger Architekt	40	29. 7. Kittl, Raimund Metallbildhauer	78	10. 8. Wicking, Hans-Werner Vers.-Kaufmann	75
12. 7. Deilmann, Thomas Architekt	60	22. 7. Zengerling, Wolfgang Leiter Henkel Archiv	50	1. 8. Wasserhoven, Helmuth Maschinenschlosser i.R.	76	10. 8. Brummer, Hans Werbekaufmann	83
12. 7. Tophofen, Hans	60	22. 7. Ahlers, Hans-Georg Ltd. Kriminaldirektor a.D.	76	1. 8. Hofmann, Rolf-Hans Techniker	65	10. 8. Böcker, Ernst-August Kaufmann	77
13. 7. Möller, Ingo Bankkaufmann a.D.	60			2. 8. Klingen, Burkhard Vermessungsdirektor	60		

Wir trauern

Ketteler, Ludwig
Selbst. Kaufmann
67 Jahre † 5.5.2010

Lucas, Gerd
Bankkaufmann
73 Jahre † 27.5.2010

Chalupecky, Bruno
Kaufmann
80 Jahre † 6.6.2010

Hurtz, Wilhelm-Dieter
Innen-Dekorateur
71 Jahre † 9.6.2010

Impressum

**Das Tor – Zeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932**

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Tel. (02 11) 13 57 57

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter,
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf.
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des Heraus-

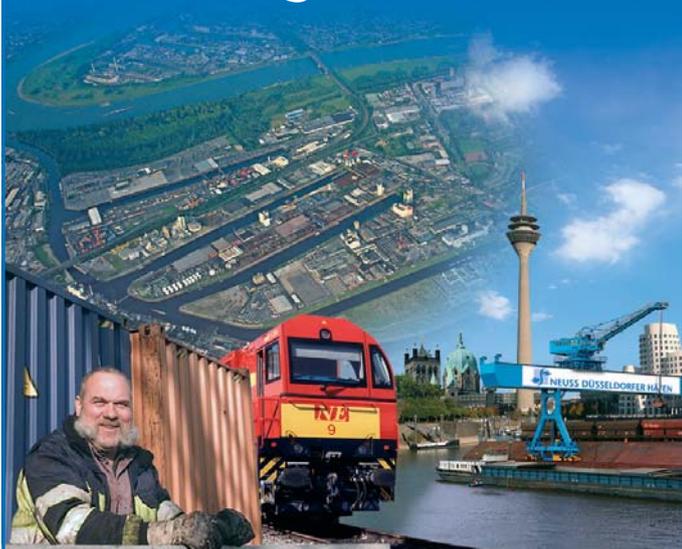
gebers wieder. Unverlangte Einsendungen
werden nur zurückgesandt, wenn Porto
beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
VVA Kommunikation Düsseldorf,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de

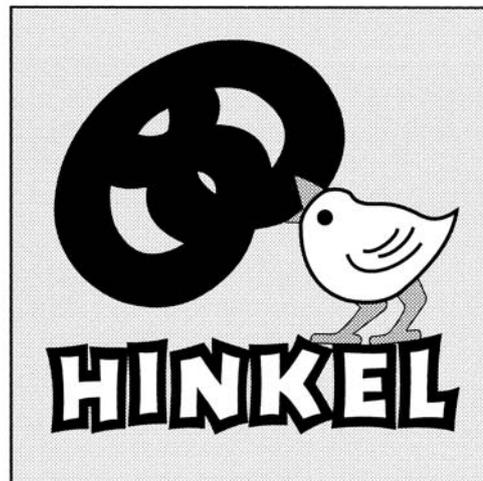
Anzeigenverkauf:
Christian Hollenbeck
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844
c.hollenbeck@vva.de
Es gilt die Preisliste Nr. 26
gültig ab 1. 10. 2009

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Ein starker Partner
für Wirtschaft
und Region.



 NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN
www.nd-haefen.de



DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13
Mittelstraße 25 • Tel.: 86 20 34 21
www.baeckerei-hinkel.de



Älteren Menschen ein aktives Leben
zu ermöglichen ist unser Ziel

Wohnstift als Heimat

Seniorenwohnstift Haus Lörick
Grevenbroicher Weg 70 • 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 • Fax 59 92-6 19
Internet: www.haus-loerick.de

Haus Lörick

liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen links-rheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

Eigenständiges Wohnen

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

Unabhängigkeit

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

Aktivitäten entfalten

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Umsorgt sein

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

Preisbeispiel für eine z. Zt. vermietbare
1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m², monatlich 1.195,53 €

HÖRGERÄTE AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN - unerhört gut!

- Inhabergeführter Meisterbetrieb
- Modernste Mess- und Anpasstechnik
- Eigene Reparatur-Werkstatt
- Eigenes Labor
- Kostenfreie Höranalyse
- Hauseigener Service
- Hörgeräte-Reinigung
- Tinnitus Retraining Center
- Große Auswahl an Gehörschutz
- Kinderversorgung durch ausgebildete Pädakustiker
- Klimatisierte Fachgeschäfte



Auch in Ihrer Nähe!

Am Wehrhahn 2
40211 **Düsseldorf**
0211 / 173 45-15

Herderstraße 59
40237 **Düsseldorf**
0211 / 167 85 30

Nordstraße 85
40477 **Düsseldorf**
0211 / 46 61 60

Luegallee 35
40545 **Düsseldorf**
0211 / 57 08 40

Bahlenstraße 189
40589 **Düsseldorf**
0211 / 75 71 54

Kirchhofstraße 17
40721 **Hilden**
02103 / 888 59

Gartenstraße 2
40822 **Mettmann**
02104 / 809 325

Oberstraße 46
40878 **Ratingen**
02102 / 2 39 29

Sandradstraße 4
41061 **Mönchengladbach**
02161 / 91 28 74

Lüpertzenderstraße 124
41061 **Mönchengladbach**
02161 / 144 54

Am Wickrath Tor 21
41179 **Mönchengladbach**
02161 / 476 08 72

Grenzwaldstraße 1a
41334 **Nettetal**
02157 / 13 83 05

Dieker Straße 103
42781 **Haan**
02129 / 340 78

